



Kantonsschule Hottingen – Akzentklassen Ethik/Ökologie | RAHEL KOBEL

Interdisziplinarität als Chance

In der Englischstunde über Würde nachdenken, die Grenzen des Wachstums im Deutschunterricht diskutieren oder Politische Ethik mit Geschichte verknüpfen: Seit zwölf Jahren setzen die Akzentklassen Ethik/Ökologie des Wirtschaftsgymnasiums Hottingen in Zürich Interdisziplinarität um. Ein Ansatz, der systemisches Denken fördert und praktische Erfahrungen ermöglicht.

«Jugendliche haben den Anspruch, während ihrer Ausbildung am Gymnasium zu Menschen zu werden, die sich in der Welt zurecht finden», erläutert Sabine Kappeler, Mitinitiantin und seit 2004 Leiterin des Akzents Ethik/Ökologie an der Kantonsschule Hottingen in Zürich. Dazu gehört eine fundierte ethische und ökologische Bildung. Das Hottinger Modell setzt dabei drei Schwerpunkte: thematische Arbeitswochen, unter anderem ein Austausch mit einer Partnerschule in Ungarn, ein Langzeit-Sozialeinsatz und die Semester-Akzente.

Eingebettet im Fachunterricht

Die Grundidee ist seit den Anfängen dieselbe: Die Querschnitts-Themen Ethik und Ökologie sind an den Klassen keine frei wählbaren Kurse, sondern Teil des regulären Unterrichts. Ein Mehrjahresplan zeigt auf, welcher Ethik- oder Ökologieakzent pro Semester ansteht und in welchem Fach er integriert wird. So ist «Tier-Ethik» im Biologieunterricht verortet und beschäftigt sich beispielweise mit Fragen rund um transgene Tiere. «Umwelt-Ethik» erarbeiten sich die Schüler/-innen während des Sportunterrichts. Da die meisten Lehrpersonen keine Ethikerinnen oder Ökologen sind, ziehen sie zur Vertiefung auch Fachreferenten bei. Einen anderen Weg wählte Sabine Kappeler für ihren «Logik»-Akzent und initiierte eine Zusammenarbeit zwischen Deutsch- und Mathematikunterricht. Während im Deutschunterricht rhetorische Mittel im Zentrum standen, vermittelte die Mathematik logisch korrektes Argumentieren. Kaspar Gysel, Nachfolger

von Sabine Kappeler, möchte diese Art von interdisziplinären Projekten fördern und ein- bis zweimal jährlich spezielle Vertiefungstage für einen überfachlichen Diskurs nutzen: «Eine ethische Frage aus unterschiedlichen Fachperspektiven zu betrachten, braucht seine Zeit», erläutert der neue Leiter des Akzents Ethik/Ökologie.

Akzentklassen Ethik/Ökologie – auch in Zukunft?

Mit dem Leitungswechsel befindet sich das Projekt in einer Bewährungsphase. Obwohl seit 2010 in den Lehrplan der Kantonsschule Hottingen implementiert, kämpft es in Zeiten von Sparmassnahmen um seine Berechtigung. Wo sieht Rektor Daniel Zahno die Stärken des Akzents? «Dank ihm haben viele Lehrpersonen ethische oder ökologische Fragestellungen in den Unterricht eingebaut. Dass diese Themen zu einer Selbstverständlichkeit geworden sind, ist ein grosses Verdienst dieses Projektes.» Etwas nüchterner äussert sich Bernhard Rom, der das Programm seit den Anfängen wissenschaftlich begleitet: «Die Einsicht, dass ethische Kompetenzen mindestens so wichtig sind wie Fachwissen, hat sich noch nicht durchgesetzt. Ich wünsche dem Projekt Akzentklasse, dass es auch in Zukunft dazu beitragen kann, dieser Einsicht zum Durchbruch zu verhelfen.»

Manchmal zeigt sich die Wirkung einer Ausbildung erst nach Jahren. Das weiss auch Sabine Kappeler. Sie berichtet von einer Studentin, die als Masterarbeit einen Test entwickeln möchte, der die ethische Sensibilität zukünftiger Medizinstudierenden aufzeigt. Die Studentin selber ist darin geschult, denn sie hat vor einigen Jahren als Gymnasiastin die Akzentklasse Ethik/Ökologie besucht.

Weitere Informationen: www.education21.ch/de/ventuno